

Internet-Adresse:
<http://www.dgho.de>

Berlin, den 30.03.2007

Hämatologie und Onkologie 1/2007

Mitglieder-Rundschreiben der DGHO

Liebe Mitglieder,

mit diesem Rundschreiben erhalten Sie die gedruckte Version unseres „Maßnahmenkataloges 2007“, der im Internet bereits seit einigen Wochen verfügbar ist. Alle wesentlichen Positionen und Optionen der DGHO sind dort skizziert, so dass wir den Katalog als fundierte Grundlage und Leitfaden unserer Arbeit sehen. Im Vergleich zu der Fassung von 2006 sind einige wesentliche Punkte hinzugekommen. Wir bitten Sie herzlich um die Lektüre und freuen uns sehr auf Ihre Rückmeldungen und Kommentare. Den Co-Autoren sei an dieser Stelle für Ihre engagierten Beiträge gedankt.

Neben der intensiven Bearbeitung der im Maßnahmenkatalog formulierten Themen und Ziele sind einige weitere Projekte begonnen worden bzw. in Planung. Als Beispiele seien folgende Aufgabenfelder genannt:

Der Zertifizierungsprozess für „Onkologische Zentren“ hat mit Elan begonnen, so dass wir zuversichtlich sind, bis zur Jahrestagung in Basel bereits eine beträchtliche Zahl von Zentren vorweisen zu können. Wir bitten Sie auch weiterhin, in Ihren Regionen die Möglichkeit der Etablierung solcher Zentren zu prüfen und ggf. einen entsprechenden Antrag zu stellen. Im Juni ist ein DGHO-Spezial-Workshop zum Thema „Onkologische Zentren“ geplant. Die Etablierung einer externen Zertifizierung wird angestrebt.

Parallel zur Zertifizierung Onkologischer Zentren soll eine DGHO-Zertifizierung von Studien und Studienzentren etabliert werden.

Zusätzlich zur traditionellen Jahrestagung möchten wir ab 2008 eine DGHO-Frühjahrstagung einführen, die zum einen verstärkt die Grundlagen- und Translationale Forschung in den Fokus rücken soll, darüber hinaus aber auch als Forum für die Diskussion gesundheitspolitisch besonders brisanter Themen und ethischer Aspekte dienen soll.

Die Einrichtung einer Pflegesektion soll der stärkeren Einbeziehung der onkologischen Assistenzberufe dienen. Ziel ist die Entwicklung von DGHO-Pflegestandards und deren qualifizierte Darstellung auf den Jahrestagungen.

Um die Aktivitäten der DGHO nach außen noch transparenter zu machen, ist eine Umgestaltung der Website geplant, zudem sollen regelmäßig Newsletter mit Statements der DGHO zu aktuellen Themen verschickt werden.

Inhalt:

Maßnahmenkatalog der DGHO 2007	3
Hämatologie und Onkologie nach der Reform.....	3
FAZ kritisiert Wissenschaftsbeugung	5
Gewebegesetz	5
ESMO-Prüfung	6
Onkologische Zentren - Erste Erfahrungen	7
Seminar zu Onkologischen Zentren.....	8
DGHO-Frühjahrstagung 2008.....	8
Krebsregister - Wir müssen mitmachen.....	9
DRG-Veranstaltungen.....	11
Preisausschreibungen 2007	11
Hans-Jochen Illiger-Gedächtnispreis 2007	12
Dietrich-Schmahl-Preis	17
Wolfgang-Becker-Gedächtnispreis 2007	17
Förderpreis Geriatrische Onkologie	18
Schwarzes Brett	18
Gemeinsame Jahrestagungen.....	19
Weitere Veranstaltungshinweise.....	19
Palliativkurse	22
Wilsede-Schule 2007	23
Bewerbungen um die Mitgliedschaft der DGHO.....	24
Impressum	25
Änderungsmitteilungsformular	26
Mechtild-Harf-Preis 2006	27

Wir hoffen, mit unseren Aktivitäten in Ihrem Sinne zu handeln und freuen uns auf die vor uns liegenden Aufgaben.

Ihnen wünschen wir frohe und erholsame Ostertage und verbleiben

mit herzlichen Grüßen

Ihre



Gerhard Ehninger



Friedrich Overkamp



Mathias Freund

Maßnahmenkatalog der DGHO 2007

Mirjam Renz, Referentin des Vorstands, Dresden

Hämatologie und Onkologie 2007: Maßnahmen zum Erhalt einer Patientenversorgung auf dem neuesten Stand der Wissenschaft – orientiert an Evidenz und ärztlicher Kompetenz

Es ist Ihnen sicher beim Öffnen des Umschlags schon entgegengekommen: der gedruckte Maßnahmenkatalog 2007, den wir bereits im Januar per E-Mail versendet hatten.

Wir laden Sie auch in diesem Jahr wieder herzlich ein, dem diplomatischen Dienst der DGHO beizutreten! Der Maßnahmenkatalog soll auch in 2007 Leitfaden für unseren Dialog mit Vertretern aus Wissenschaft und Patientenversorgung, dem Bundestag, Ministerien, Verbänden und Industrie sein.

Der Erfolg unserer politischen Initiativen für die Forschung und Patientenversorgung ist nicht zuletzt abhängig von Ihrem Einsatz als Botschafterinnen und Botschafter der DGHO. Wir möchten uns herzlich für das Engagement im vergangenen Jahr bedanken und Sie dazu aufrufen, auch in diesem Jahr das Gespräch über unsere Anliegen und Positionen mit Ihren Bundestagsabgeordneten vor Ort zu suchen.

Für Rückfragen zum Maßnahmenkatalog können Sie sich jederzeit an die Referentin des Vorstands, Frau Mirjam Renz wenden.

(Tel. 0351/4582875, E-Mail: renz@dgho.de).



Hämatologie und Onkologie nach der Reform

Mirjam Renz, Referentin des Vorstands, Dresden

Das „Gesetz zur Stärkung des Wettbewerbs in der gesetzlichen Krankenversicherung“ (GKV-WSG), das der Bundestag am 2. Februar 2007 verabschiedet hat, wird Veränderungen mit sich bringen, die uns als Hämatologen und Onkologen in Kliniken, Praxen und in der Forschung betreffen. Die DGHO Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie e.V. hatte ihre Positionen in einer schriftlichen Stellungnahme und in Gesprächen mit Abgeordneten vertreten. Zu den einzelnen Paragraphen, die auch Gegenstand der DGHO-Stellungnahme waren, sollen an dieser Stelle die wichtigsten Ergebnisse der Reform zusammengefasst werden¹. Auf die Entscheidungen zur zukünftigen Finanzierungsstruktur soll der Artikel nicht eingehen. Sofern nichts anderes vermerkt ist, treten die Regelungen zum 1. April 2007 in Kraft.

Kosten-Nutzen-Rechnung in der Arzneimittelbewertung

Trotz aller Kritik an der mangelhaften Qualität der bisherigen Berichte des Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) und an fehlenden Standards zur Bewertung der Kosten-Nutzen-Relation von Behandlungen und Arzneimitteln wurde der Auftrag an das Institut mit der Änderung der §§ 35b und 139a des SGB V erweitert. Bessere Kontrollen von außen, vor allem hinsichtlich der Methoden des Instituts, sind nicht vorgesehen.

Das Gesetz verweist in § 139a Absatz 4 auf international anerkannte Standards der Evidenzbasierten Medizin und der ökonomischen Bewertung. An diese solle sich das IQWiG in seinen Bewertungen halten. Dies erkennt, dass es vor allem zur Kosten-Nutzen-Bewertung keine international anerkannten Standards gibt.

Ambulante Palliativversorgung

Die palliativmedizinische Betreuung von Krebspatienten war bisher in Deutschland finanziell kaum ausgestattet. Hier sind die Regelungen im GKV-WSG auf jeden Fall ein Fortschritt. Mit den Bestimmungen in den §§ 37b und 132d des SGB V besteht ab April 2007 ein Anspruch auf spezialisierte ambulante Palliativversorgung. Auch Versicherte in stationären Pflegeeinrichtungen haben Anspruch auf spezialisierte Palliativversorgung. Der Gemeinsame Bundesausschuss soll bis zum 30. September 2007 näheres zu den Leistungen bestimmen.

Vorsorgepflicht

Die massiven Proteste gegen die gesetzliche Ausgestaltung der Vorsorgepflicht konnten den Gesetzgeber nicht daran hindern, hier zu beschließen, dass auch Krebspatienten, die nicht an Vorsorgeuntersuchungen teilgenommen haben, von der Chronikerregelung zukünftig ausgeschlossen werden. Bislang konnten chronisch Kranke auf Antrag von der so genannten Chronikerregel profitieren, nach der sie anstatt 2% nur 1% ihres Bruttoeinkommens für Zuzahlungen aufbringen mussten. Diese Regel gilt bei Krebspatienten zukünftig nur noch, wenn sie vor ihrer Erkrankung regelmäßig an (möglichen) Vorsorgemaßnahmen teilgenommen haben.

¹ Sie finden die vollständige DGHO-Stellungnahme zum GKV-WSG auf der Homepage der DGHO (www.dgho.de)

Bis zum 31. Juli 2007 soll der Gemeinsame Bundesausschuss Richtlinien festlegen, in welchen Fällen Vorsorgeuntersuchen ausnahmsweise nicht zwingend durchgeführt werden müssen. Die Vorsorgepflicht tritt zum 1. Januar 2008 in Kraft.

Hausarztzentrierte Versorgung

Alle Kassen sind zukünftig verpflichtet, ihren Versicherten eine besondere hausärztliche Versorgung (hausarztzentrierte Versorgung) anzubieten. Die Teilnahme an diesen Modellen ist freiwillig. Da aber voraussichtlich günstigere Versicherungskonditionen damit verbunden sein werden, ist zu vermuten, dass viele Versicherte davon Gebrauch machen werden. Der Besuch des Facharztes ist dann nur noch auf Überweisung des Hausarztes hin möglich. Die einzigen Ausnahmen bilden Leistungen von Augen- und Frauenärzten. Vom Hausarztprinzip soll auch bei einer Krebserkrankung nicht abgewichen werden. Die Krankenkassen können in ihren Satzungen rein theoretisch weitere Ausnahmen vom Überweisungsgebot beschließen.

Verordnung besonderer Arzneimittel

Medikamente mit „hohen Jahrestherapiekosten“ oder mit „erheblichem Risikopotential“ dürfen in Zukunft nicht mehr von allen Ärzten verordnet werden. Hier sind aus Sicht der Bundesregierung besondere Fachkenntnisse erforderlich. Diese soll zukünftig der „Arzt für besondere Arzneimitteltherapie“ haben. Die Behandlung erfolgt dann entweder durch einen Arzt in Abstimmung mit einem Arzt für besondere Arzneimitteltherapie (Zweitmeinung) oder durch diesen selbst (Ein-Arzt-Modell).

Die genauen Bestimmungen zu Wirkstoffen, Anwendungsgebieten und Patientengruppen sowie zu den Qualifikationsanforderungen für die Ärzte regelt der Gemeinsame Bundesausschuss. Es ist aber davon auszugehen, dass die Verordnung zahlreicher Onkologika in Zukunft nur mit Zustimmung oder durch den Arzt für besondere Arzneimitteltherapie möglich ist.

Diese Ärzte für besondere Arzneimitteltherapie sollen (bei Erfüllung der festzulegenden Richtlinien) durch die Kassenärztlichen Vereinigungen im Einvernehmen mit den Landesverbänden der Krankenkassen bestimmt werden. Voraussetzung ist die Offenlegung ihrer Beziehungen zur Pharmazeutischen Industrie (inkl. Art und Höhe von Zuwendungen).

Wenn sich die gemeinsame Selbstverwaltung nicht auf eine bestimmte Anzahl von Medizinern einigen kann, dann können die Kassen nach vorheriger Ausschreibung eine Anzahl von Ärzten vertraglich binden.

Krankenkassen können auch in Klinik- und Hochschulambulanzen tätige Ärzte mit deren Zustimmung zu Ärzten für besondere Arzneimitteltherapie bestimmen. Der Gesetzgeber hat es demgegenüber ausgeschlossen, dass Beschäftigte des medizinischen Dienstes der Krankenkassen zu Ärzten für besondere Arzneimitteltherapie bestimmt werden können.

Die neuen Regeln zur Verordnung der festzulegenden Medikamente werden in der Politik nun gerne als „Möglichkeit des Patienten“ dargestellt, sich vor einer weitreichenden Behandlung die Meinung eines zweiten Arztes auf Kosten der Krankenkasse einzuholen. Dieser Fall ist aber durch das Gesetz nicht abgedeckt.

Bisher regelt das Gesetz in keiner Weise, wer beim Zwei-Ärzte-Modell und gegensätzlichen Positionen zur Behandlung die strafrechtliche Verantwortung trägt.

Neuorganisation des Gemeinsamen Bundesausschuss

In unserer Stellungnahme zum Gesetzentwurf hatten wir die Neuorganisation des Gemeinsamen Bundesausschuss abgelehnt. Von der Idee, die gemeinsame Selbstverwaltung durch hauptamtliche Mitglieder zu schwächen und diese direkt dem BMG zu unterstellen, wurde in der verabschiedeten Fassung des GKV-WSG, nicht zuletzt aufgrund der massiven Einwände durch die Betroffenen, wieder Abstand genommen.

Dennoch wird sich beim Gemeinsamen Bundesausschuss bis zum 01.07.2008 einiges verändern: so sollen die Sitzungen zukünftig öffentlich sein und die Entscheidungsstrukturen erheblich gestrafft werden. Während derzeit verschiedene Ausschüsse für die Bereiche Krankenhausbehandlung, vertragsärztliche Versorgung, ärztliche Angelegenheiten unter anderem zuständig sind, soll es zukünftig nur noch ein gemeinsames Gremium und entsprechende Unterausschüsse geben.

Ambulante Behandlung in Krankenhäusern

Die DGHO hatte sich in ihrer Stellungnahme zu diesem Punkt nicht geäußert. In der politischen Diskussion wurden die entsprechenden Positionen durch den BNHO und die ADHOK vertreten. Mit dem § 116b im SGB V sollen Krankenhäuser künftig stärker für die Behandlung auch von Krebspatienten geöffnet werden. Die Öffnung der Kliniken wird auf Antrag des Krankenhausträgers im Rahmen der Krankenhausplanung der einzelnen Länder festgelegt. Die ambulante Versorgung umfasst hochspezialisierte Leistungen wie CT/MRT-gestützte schmerztherapeutische Behandlungen und die Brachytherapie. Außerdem soll die Diagnostik und Therapie von seltenen Erkrankungen und Erkrankungen mit besonderen Krankheitsverläufen in Zukunft möglich sein. Dazu zählen unter anderem die Diagnostik und Therapie aller onkologischen Erkrankungen, der Hämophilie und schwerwiegender immunologischer Erkrankungen.

Off-Label-Use in klinischen Studien

Einen wirklichen Meilenstein setzt das GKV-WSG für die klinische Forschung. Mit der Einfügung des § 35c in das Fünfte Sozialgesetzbuch haben Versicherte zukünftig Anspruch auf die Versorgung mit zugelassenen Arzneimitteln im Rahmen klinischer Studien. Die zulassungsüberschreitende Verordnung in klinischen Studien ist dann gestattet, wenn eine „therapie-relevante Verbesserung der Behandlung“ im Vergleich zu herkömmlichen Behandlungsmethoden zu erwarten ist. Des Weiteren sollen die damit verbundenen Mehrkosten in einem angemessenen Verhältnis zum erwarteten medizinischen Zusatznutzen stehen. Die Behandlung erfolgt einerseits durch niedergelassene Mediziner und andererseits durch Klinik- und Hochschulambulanzen. Zehn Wochen vor Verordnung muss diese beim Gemeinsamen Bundesausschuss angezeigt werden. Innerhalb von acht Wochen kann dieser widersprechen. Näheres zur Erstattung des Off-Label-Use im Rahmen klinischer Studien regelt der Gemeinsame Bundesausschuss.

Artikel in der FAZ kritisiert Wissenschaftsbeugung zum Schaden der Patienten

Mirjam Renz, Referentin des Vorstands, Dresden

Am 21. März 2007 erschien auf den Wissenschaftsseiten der FAZ ein Artikel über das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen. Der Autor Martin Wehling, Direktor der klinischen Pharmakologie in Mannheim (Universität Heidelberg), zeigt darin die Fehlleistungen des IQWiG seit seiner Gründung auf.

Die DGHO Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie e.V. hat immer wieder gefordert, dass die Methodenauswahl und Kontrolle nicht beim Institut selbst liegen sollte. Auch Wehling bringt nun die desaströse Bilanz aus den bisherigen Berichten und Vorberichten des IQWiG mit dessen Methodenauswahl in Verbindung: „Das Institut gibt die Regeln, nach denen die vorhandene Evidenz bezüglich eines Arzneimittels gesammelt und ausgewertet wird, selbst vor. Noch gravierender ist aber, dass diese Regeln auch nur unter der eigenen Aufsicht angewandt werden.“

Die Stärke des IQWiG sieht der Autor im „selektiven Zitieren“. „Es kommt zu Schlüssen, die im Gegensatz zu den Empfehlungen der großen Fachgesellschaften stehen“, stellt der Autor im Zusammenhang mit den Untersuchungen des IQWiG zu Cholesterin senkenden Mitteln (Statine) fest.

Auch bei den Berichten des Institutes zur Stammzelltransplantation, zu kurzwirksamen Insulinen und zu Clopidogrel identifiziert der Autor erhebliche methodi-

sche Mängel. Dabei geht es um das genannte selektive Zitieren durch den Ausschluss tausender (!) Literaturstellen, und um die fehlende Berücksichtigung von Aspekten, die sich durch randomisierte Studien nicht testen lassen (z.B. Therapietreue). Dadurch kommt das Institut zu erheblichen Fehleinschätzungen bezüglich des Nutzens von Arzneimitteln und Behandlungsmethoden. Am Bericht zum Clopidogrel kann Wehling sogar verdeutlichen, dass das IQWiG seine Methoden selbst erfindet.

An allen Beispielen zeigt sich für den Autor, dass „Wissenschaftsbeugung zum Schaden von Menschen“ hierzulande möglich ist und sogar gefördert wird. „Keine einzige der Erkenntnisse des IQWiG hat bislang Eingang in die Fachempfehlungen gefunden, über sie wird auf Kongressen nur gespottet.“ Diese Aussage fasst die Qualität der Arbeit des IQWiG wohl am deutlichsten zusammen. Das Fazit des Autors ist gleichsam erschütternd und motivierend, dem IQWiG nicht das Feld zu überlassen: „Fortschritt wird behindert. Und im Grunde verschleiert das IQWiG nur die Versorgungsmisere in Deutschland. Innovationsblockade inklusive. Es ist zu einer echten Bedrohung geworden.“

Quelle: Frankfurter Allgemeine Zeitung, Seite N2, Mittwoch, 21. März 2007, Nr. 68: „Eine Bedrohung für den Patienten. Was bringt das IQWiG? Eine düstere Bilanz“, Autor: Martin Wehling

Bericht über die Anhörung zum Gewebegesetz

Gerhard Ehninger, Dresden

Am 7. März 2007 fand im Bundestag in Berlin die Anhörung zum Gewebegesetz (Gesetz über die Qualität und Sicherheit von menschlichen Gewebe und Zellen) statt. Fast 60 Verbände und Einzelsachverständige waren mit einer Vielzahl von Experten zur Befragung durch die Abgeordneten eingeladen.

Noch einmal kurz zur Geschichte des Entwurfs für ein Gewebegesetz: Die Bundesregierung ist verpflichtet, eine EU-Richtlinie (2004/23/EG) zum Umgang mit Geweben zu implementieren. Im August brachte die Regierung ihren Entwurf, der eine Umsetzung im Rahmen des Arzneimittelgesetzes vorsieht, ein. Dieser wurde im selben Monat im Bundesrat beraten und auf das Heftigste kritisiert. Die Stellungnahme des Bundesrates umfasst knapp 50 Seiten und fordert umfangreiche Änderungen am Gesetzentwurf. Am 25. Oktober des letzten Jahres wurde der Gesetzesentwurf dem Bundestag übergeben, wo er am 6. November in einer ersten Lesung beraten wurde.

Die Komplexität des Arzneimittelgesetzes und der Entwurf des Gesetzes als Artikelgesetz machen die Meinungsbildung in diesem Fall nicht leicht. Das Gesetz wurde zur Beratung an den Ausschuss für Gesundheit (federführend), den Rechtsausschuss und den Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung überwiesen.



Die DGHO hat bereits früh zu den Beratungen des Gesetzes als Referentenentwurf Stellung bezogen und damit den Prozess von Beginn an kritisch begleitet.

In der Anhörung in Berlin wurden die Anliegen der DGHO Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie e.V. zum Gewebegesetz breit vertreten. Für die DGHO wurden Prof. Thomas Klingebiel und Prof. Martin Bornhäuser

als Sachverständige nominiert. Als Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der Bundesärztekammer war ich von dieser gebeten worden, die BÄK-Delegation zu leiten. Zusätzlich war ich auch von der CDU als Einzelexperte geladen worden. So konnten die Positionen der DGHO in fast jeder Fragerunde durch Prof. Thomas Klingebiel, Prof. Martin Bornhäuser oder mich eingebracht werden. Erfreulich war auch, dass von nahezu allen anwesenden Verbänden vergleichbare Stellungnahmen vorgebracht wurden.

Bei der Anhörung wurde deutlich herausgearbeitet, dass der Gesetzesentwurf der Bundesregierung keine 1:1 Umsetzung der EU-Direktive 2004/23 ist, sondern eine mit Sicherheitsaspekten nicht zu begründende Verschärfung. So müssen alle Einrichtungen, die Gewebe entnehmen, eine Herstellungsgenehmigung nach dem Arzneimittelgesetz beantragen. Bei einer Abgabe der Gewebe an Dritte muss für das entsprechende Produkt darüber hinaus eine Zulassung durch das Paul-Ehrlich-Institut vorliegen.

Da Blutprodukte und Blutstammzellen bereits heute dem Arzneimittelgesetz unterliegen, konnten wir als Vertreter der DGHO sehr gut aufzeigen, welche unsinnigen Regelungen dadurch entstehen. So müssen alle Nicht-EU-Entnahmezentren sowohl vom zuständigen Regierungspräsidium als auch von der Klinik inspiziert werden, die ein Transplantat anfordert.

Werden Spenderlymphozyten aus medizinischen Gründen einer Erythrozytendepletion im Transplantationszentrum unterworfen, so muss zusätzlich eine Zulassung nach AMG vorliegen. Es wurde auch angesprochen, dass es sinnlos ist, wenn die Bestrahlung von Granulozyten zu einem zulassungspflichtigen Produkt führt, und sich alle Kliniken zukünftig um eine entsprechende Zulassung bemühen müssen.

Im Verlauf der Anhörung wurde deutlich gemacht, dass ein separates Gewebegesetz erforderlich ist. Entsprechend der EU-Direktive sollten Entnahmezentren registriert werden, die durch die zuständigen Landesbehörden inspiziert werden können. Die geplante Anforderung einer Zulassung bei Abgabe an Dritte entspricht nicht der EU-Rechtsentwicklung. Hier

sind separate Regelungen für Präparationen zu entwickeln, die aus Gewebe hergestellt werden. Besonders für Gewebe, das nicht in ausreichender Zahl vorliegt, muss ein Allokationsprozess entsprechend der Organtransplantation entwickelt werden.

Es ist vollständig abzulehnen, dass eine Klinik, wie im Gesetzesentwurf vorgesehen, jeder anfragenden Gewebereinrichtung Auskunft über Gewebespenden geben soll. Hier sind regionale Verbände zu schaffen oder eine transparente Abgaberegulierung im Gesetz zu formulieren. Die Bemühungen des Bundesministeriums für Gesundheit durch einen sog. Ermächtigungsparagrafen, den Stand des Wissens zukünftig nicht mehr durch die Bundesärztekammer und die Fachgesellschaften, sondern durch das Ministerium selbst festzulegen, wurde ebenfalls scharf kritisiert.

Nach der Anhörung machten „alte parlamentarische Hasen“ deutlich, dass sie selten einen derartigen Verriß eines Gesetzesentwurfes der Bundesregierung erlebt hätten. Nun bleibt abzuwarten, ob die Abgeordneten der Regierungsparteien den Mut aufbringen, sich gegen den Entwurf aus dem Gesundheitsministerium zu stellen bzw. ob sie sich erneut dem Koalitionszwang unterwerfen müssen. Davon wird abhängen, ob unsere fachlichen Kritikpunkte berücksichtigt und in einen neuen Gesetzesentwurf eingebracht werden. Nach unseren Informationen wurden zwischenzeitlich die Termine für die weiteren Lesungen im Bundestag auf Mai verschoben. Dadurch bleibt zumindest mehr Zeit für Verhandlungen und die Ausarbeitung eventueller Veränderungen oder am besten eines neuen eigenständigen Entwurfs.

Die vollständige Fassung steht den DGHO-Mitgliedern im geschützten Bereich der Webpräsenz der DGHO zur Verfügung.

Onkologische Zentren Erste Erfahrungen der DGHO mit der Zertifizierung

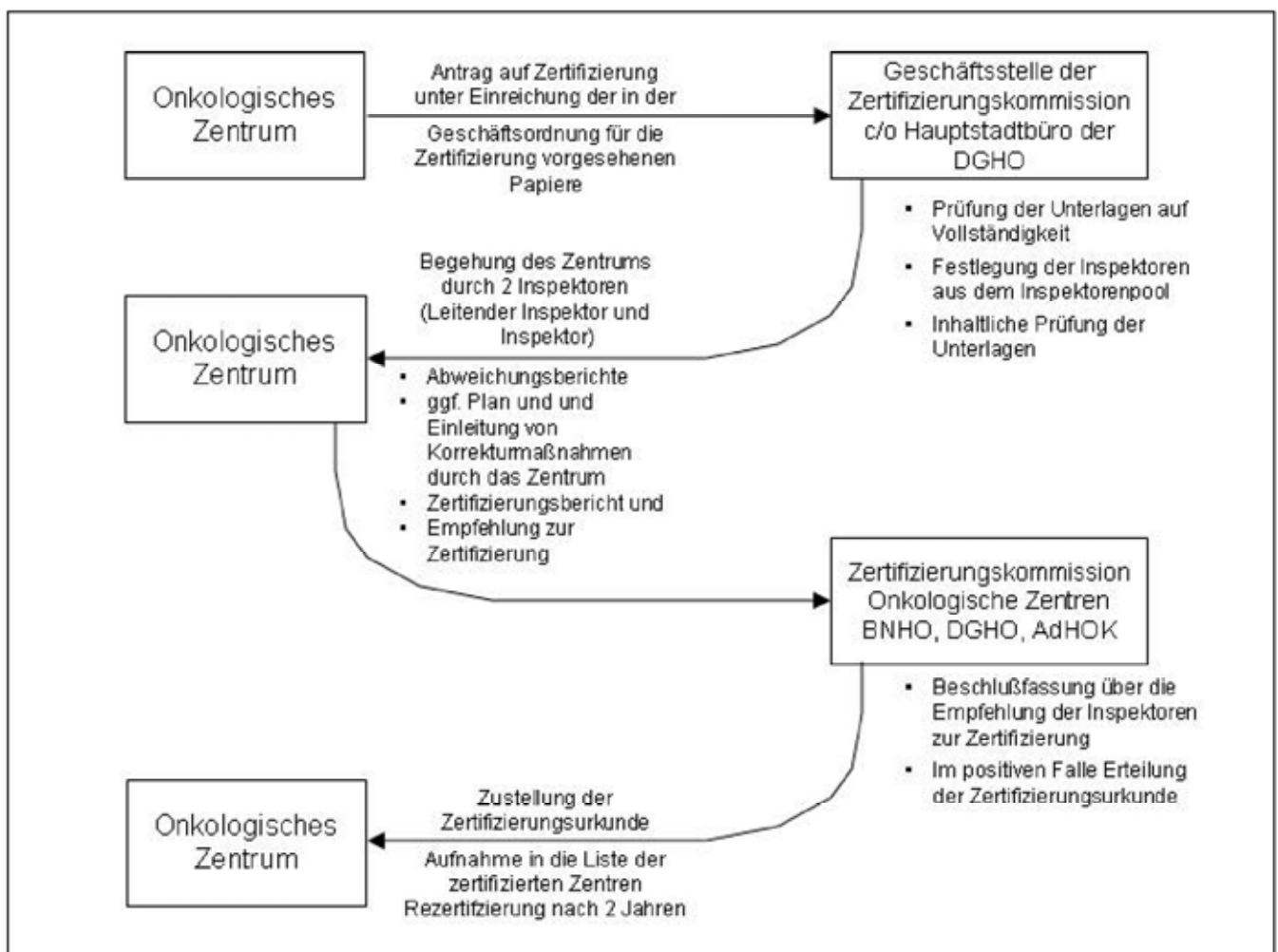
Prof. Dr. Mathias Freund, Rostock

Krebs ist eine Erkrankung des gesamten Menschen. Sie erfordert eine ganzheitliche und in vielen Fällen auch langfristige Behandlung des Patienten. Wegen der Komplexität der Krankheitsverläufe und ihrer Behandlung ist es erforderlich, eine qualitätsgesicherte multidisziplinäre Versorgung des Patienten mit einer stringenten Konzeptbildung der Gesamtbehandlung zu verbinden. Die Patienten haben dabei den Anspruch auf Kontinuität in der Betreuung und Konstanz der Ansprechpartner.

Vor diesem Hintergrund hat die DGHO ein Programm zum Aufbau von Kompetenzzentren für Onkologie - kurz „Onkologische Zentren“ - ins Leben gerufen. In einem ersten Schritt wurde in Kooperation von DGHO,

BNHO und AdHOK ein Grundsatzpapier zur Beschreibung der wesentlichen Strukturen und Qualitätsvoraussetzungen der Onkologischen Zentren geschaffen. In diesem Prozess erfolgte die Etablierung einer fachgesellschaftsübergreifenden Zertifizierungskommission. Mit weiteren Dokumenten (Zertifizierungs-Checkliste, Geschäftsordnung für den Zertifizierungsvorgang) und der Verpflichtung eines Pools an Inspektoren aus den drei Gesellschaften wurde die Voraussetzung für die Zertifizierung geschaffen.

Die Graphik stellt den Ablauf der Zertifizierung dar. Einzelheiten und die dazugehörigen Unterlagen stehen auf der Website der DGHO im Bereich „Grundlegende Dokumente“ (<http://www.dgho.de/dgho/publikat.htm>) zur Verfügung.



Es liegen zurzeit in der Geschäftsstelle der Zertifizierungskommission - ohne die bisher bereits durchgeführten Begehungs- und Beratungstermine - 15 Interessenbekundungen an einer Zertifizierung und darunter drei vollständige Anträge vor.

Für einen Antrag auf Zertifizierung als Onkologisches Zentrum müssen die folgenden Dokumente eingereicht werden:

- eine Selbstbeschreibung des Zentrums mit Darstellung der Stärken, Schwächen und Punkten für die Weiterentwicklung. Umfang nicht mehr als drei A4-Seiten. Das Dokument soll die Orientierung der Inspektoren und der Zertifizierungskommission erleichtern.
- eine ausgefüllte Checkliste „Zertifizierung“ mit ggf. erläuternden Kommentaren

- die Satzung des Onkologischen Zentrums
- das Verzeichnis der Qualitätsdokumente des Onkologischen Zentrums

Die Besuche vor Ort nehmen jeweils zwei Inspektoren vor. Nach einem einleitenden Gespräch erfolgen die Darstellung der Strukturen und des Organisationsaufbaus sowie ein Überblick über die Qualitätsdokumente durch den Leiter des Onkologischen Zentrums. Anschließend erfolgt eine erste Sichtung und Beurteilung grundlegender Dokumente durch die Inspektoren. Es schließt sich ein Rundgang durch die Institution mit Besichtigung der Einrichtungen und Inspektion der dort wirkenden Qualitätsdokumente an. In einem anschließenden Gespräch mit den Vertretern des Onkologischen Zentrums werden Einzelheiten zur Struktur des Zentrums erörtert und anhand der Dokumente verifiziert. Auf dieser Grundlage können weitere gezielte Besichtigungen notwendig werden. Abweichungen von den Vorgaben des Grundsatzpapiers „Onkologische Zentren“ werden anhand von Abweichungsberichten durch den leitenden Inspektor dokumentiert. Es erfolgt dabei eine Unterteilung in „kritische Abweichungen“ und „nicht-kritische Abweichungen“. „Kritische Abweichungen“ müssen vor der Erteilung einer Zertifizierung beseitigt werden. „Nicht-kritische Abweichungen“ stellen kleinere Unzulänglichkeiten dar, für deren Beseitigung ein Zeitpunkt durch den Leiter des Onkologischen Zentrums festgelegt werden muss, die jedoch die Erteilung der Zertifizierung nicht aufhalten.

In einem Abschlussgespräch wird das Ergebnis der Inspektion vor Ort und der Sichtung und Beurteilung der Unterlagen mitgeteilt und das Zentrum über das weitere

Vorgehen informiert. Der Zertifizierungsbericht hält die Ergebnisse der Inspektion fest und gibt eine positive oder negative Empfehlung zur Zertifizierung. Er dient neben den Abweichungsberichten, den dazu durch das Zentrum vorgelegten korrigierenden Unterlagen, sowie den anfänglich vom Zentrum eingereichten Dokumenten als Grundlage für den Beschluss der Zertifizierungskommission über die Zertifizierung.

Seit Ende Januar 2007 wurden drei Begehungen vor Ort und ein Beratungsgespräch vor Ort im Rahmen der Zertifizierung vorgenommen. Die ersten Erfahrungen sind positiv. Die meisten der bisher in Zertifizierung befindlichen Onkologischen Zentren sind auf dem Fundament einer über viele Jahre gehenden interdisziplinären Kooperation entstanden. Die formelle Etablierung und Weiterentwicklung dieser Strukturen zu einem Onkologischen Zentrum führt zu einer verbesserten Sichtbarkeit des Zentrums und seiner Arbeit nach außen und nach innen innerhalb der jeweiligen Klinik, des Klinikverbunds oder des Verbunds aus Praxen und Kliniken. Durch die Schaffung formeller Strukturen wird der Grad der Verbindlichkeit in der Zusammenarbeit erhöht. Gleichzeitig bestand der Eindruck, dass die Unterstützung der Onkologischen Zentren durch die Klinikleitungen vor Ort durch den Zertifizierungsprozess verbessert wird.

Die DGHO plant, die Zertifizierungen zügig weiter fortzusetzen. In Kürze wird auf der DGHO-Homepage ein eigener Bereich zur Zertifizierung Onkologischer Zentren eingerichtet werden, auf dem aktuelle Informationen und die Liste der zertifizierten Zentren verfügbar ist.

Seminar zu Onkologischen Zentren

Marco Rudolf, Leiter der Geschäftsstelle

Die Initiative der DGHO, Onkologische Zentren zu zertifizieren, ist auf eine erfreuliche Resonanz gestoßen. Die ersten Begehungen wurden vor einiger Zeit durchgeführt, und die nächsten stehen unmittelbar an.

Die DGHO möchte potentiellen Antragstellern die Kriterien einer Zertifizierung und die Erfahrungen aus den bisherigen Begehungen in einem Seminar vorstel-

len sowie Hilfestellungen bieten. Das Seminar wird aller Voraussicht nach im Frühsommer in Köln stattfinden.

Sobald Termin und Ort des Seminars feststehen, werden die Daten auf der Webseite der DGHO veröffentlicht. Sie können sich aber auch schon zuvor über den aktuellen Stand beim Hauptstadtbüro erkundigen (Tel. 030.28879684 oder rudolf@dgho.de).

DGHO-Frühjahrstagung 2008

Marco Rudolf, Leiter der Geschäftsstelle

Liebe Mitglieder,

der Vorstand der DGHO hat beschlossen, neben der alljährlichen Gemeinsamen Jahrestagung der deutschen, österreichischen und schweizerischen Gesellschaften für Hämatologie und Onkologie eine weitere Tagung der DGHO anzubieten. Die „1. Frühjahrstagung der DGHO“ wird voraussichtlich von einem Wochenende (Freitagnachmittag bis Sonntagmittag) im Zeitraum von Februar bis Mai, sehr wahrscheinlich jedoch Mitte April 2008, stattfinden. Als Veranstaltungsort steht bereits heute Berlin fest.

Die derzeitige Planung sieht vor, den Fokus auf aktuelle medizinische Inhalte und auf Grundlagen zu richten. Gesundheitspolitische Themen, denen die DGHO grundsätzlich einen hohen Stellenwert beimisst, sollen ebenso diskutiert werden.

Auf der Webseite der DGHO werden rechtzeitig der Ort und Zeit sowie zu gegebener Zeit das Vorprogramm der Tagung bekannt gegeben.

Die Mitglieder sind herzlich eingeladen, bei den Vorbereitungen der 1. Frühjahrstagung aktiv mitzuwirken.

Krebsregister - Wir müssen mitmachen

PD Dr. Stefan Klein, Bayreuth

In den zurückliegenden Jahren hat die epidemiologische Krebsregistrierung in Deutschland erhebliche Fortschritte gemacht. Mit Ausnahme von Baden-Württemberg und den nördlichen Teilen Hessens findet bundesweit eine Krebsregistrierung statt. In den meisten Bundesländern gibt es sogar eine Meldepflicht! Ein wichtiges Qualitätskriterium der Krebsregister ist eine hohe Erfassungsrate der Krebsneuerkrankungen. Erst bei einem ausreichend hohen Erfassungsgrad von 90 bis 95 Prozent sind die Daten bevölkerungsbezogener Krebsregister valide verwendbar. Bei vielen Krebsenti-

täten wird durch die Meldedisziplin der Pathologen, der Operateure sowie der Strahlentherapeuten bereits ein sehr hoher Grad der Vollzähligkeit erreicht.

Demgegenüber ist der Stand der Krebsregistrierung im Bereich der malignen hämatologischen Systemerkrankungen unbefriedigend. Während bei dem Grad der Vollzähligkeit bei den Mammakarzinomen bereits Werte über 95 Prozent erreicht werden, liegen die Raten bei den Non-Hodgkin-Lymphomen oder Leukämien meist deutlich unter 70 Prozent (siehe Tabelle und Abbildung):

	Grad der Vollzähligkeit in den Registern bzw. Bundesländern		
	Non-Hodgkin-Lymphome (ICD-10: C82-C85)	Leukämien (ICD-10: C91-C95)	zum Vergleich: Brustkrebs (ICD-10: C50)
Bayern (2004)	68%	56%	>95%
Berlin (2002)	63%	65%	77%
Brandenburg (2002)	70%	61%	91%
Bremen (2003)	82%	77%	>95%
Hamburg (2003)	70-80%	87%	>95%
Mecklenburg-Vorpommern (2002)	78%	82%	91%
Niedersachsen (2003)	91%	67%	>95%
NRW, Bezirk Münster (2003)	80-90%	80-90%	>95%
Rheinland-Pfalz (2002)	58%	50%	>95%
Saarland (2003)	>95%	>95%	>95%
Sachsen (2002)	72%	75%	>95%
Sachsen-Anhalt (2002)	64%	55%	88%
Schleswig-Holstein (2003/2004)	>95%	85-90%	>95%
Thüringen (2002)	61%	63%	>95%

Quellen: letzte veröffentlichte Jahresberichte (Stand 15.02.2007)
bzw. RKI-Vollzähligkeitsschätzung Sept. 2006, zur Verfügung gestellt von M. Meyer, Erlangen

Da hämatologische Systemerkrankungen im Gegensatz zu anderen Krebsarten nahezu ausschließlich von uns Hämatologen und Onkologen behandelt werden, deckt die niedrige Melderate auf, dass gerade wir nicht über die nötige Meldedisziplin verfügen. Die Meldung durch Pathologen, die in der Regel zuverlässig erfolgt, bleibt bei vielen Patienten mit hämato-

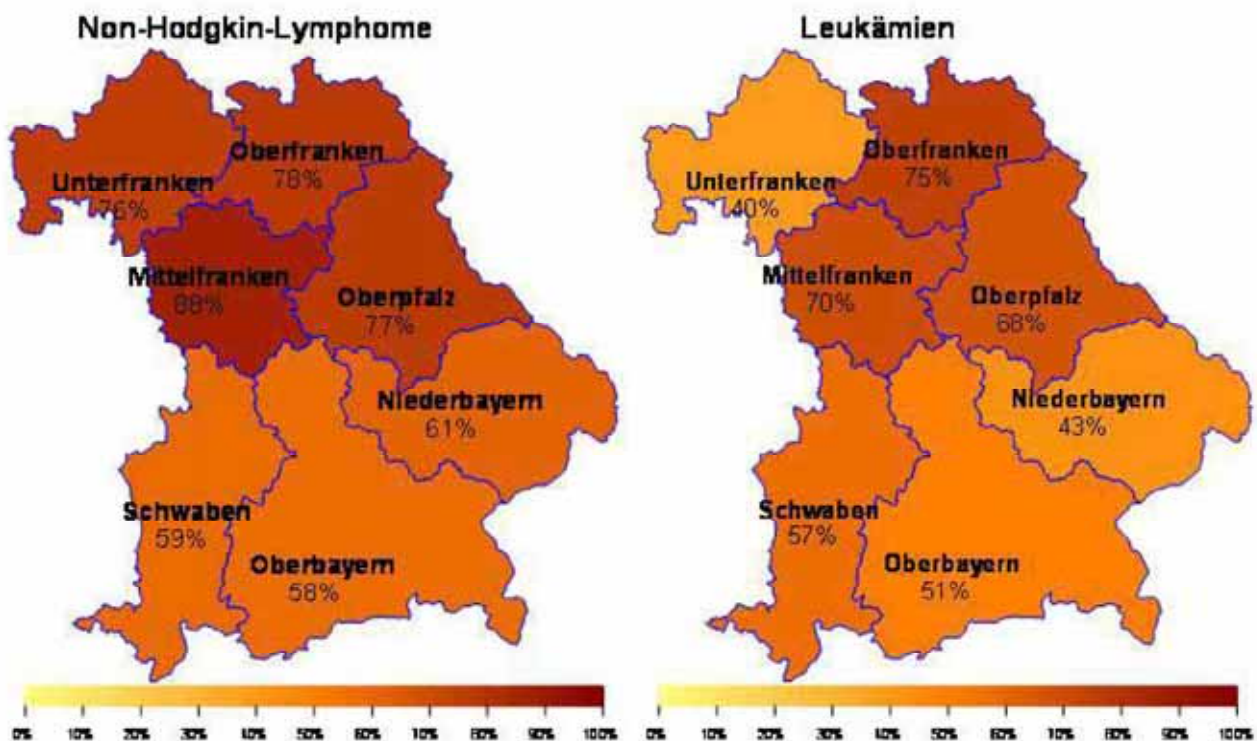
logischen Systemerkrankungen aus, da Hämatologen die zytologische oder histologische Diagnostik selbst durchführen. Wir als Hämatologen und Onkologen haben den Anspruch, gerade auch in Abgrenzung zu den Organ bezogenen Fächern, den an Krebs erkrankten Menschen umfassend und kompetent zur Seite zu stehen.

Es ist mehr als bedauerlich, dass wir unserem Anspruch bei der Meldung an die Krebsregister nicht gerecht werden. Bedauerlich ist auch, dass durch die schlechte Meldedisziplin die epidemiologische Forschung auf dem Gebiet der bösartigen Systemerkrankungen behindert wird. Gerade diese Gruppe an Erkrankungen gilt als Indikator für umweltmedizinische Fragen. Die Häufigkeit an hämatologischen Systemerkrankungen kann derzeit nur geschätzt werden. Die Daten aus dem Saarland müssen auf das Bundesgebiet hochgerechnet werden. Aussagen über lokale Häufungen können nicht getroffen werden. Einer zielgenauen Bedarfsplanung medizinischer Einrichtungen ist dies abträglich.

Die Meldung an Krebsregister ist uns unmittelbar von Nutzen. Viele Register bieten bereits eine detaillierte Dokumentation des Erkrankungsverlaufs inklusive der Systemtherapie an. Außerhalb von klinischen Studien kennen auch in der Onkologie die behandelnden Ärzte häufig nicht die eigene Ergebnisqualität. Durch eine enge Kooperation mit den Registern können wir das ändern! Versorgen wir die Krebsregister mit Informa-

tionen über Therapie und Verlauf, werden wir Daten zur Ergebnisqualität erhalten. Wir sollten nicht zuletzt zum Nutzen unseres Fachgebietes mit den Krebsregistern mit dem Ziel des Aufbaus einer nachhaltigen regionalen Infrastruktur zur Tumordokumentation zusammenarbeiten. Nicht ohne Grund ist in dem Anforderungskatalog unserer Fachgesellschaft für Onkologische Zentren die Zusammenarbeit mit dem zuständigen Krebsregister genannt.

Die Meldung an die Krebsregister bedeutet keinen hohen Zeitaufwand. Eine geringe Aufwandsentschädigung pro Meldung wird gezahlt. Hämatologen sollten die zytologischen bzw. histologischen Befunde ihrer eigenen Patienten unmittelbar an das zuständige Krebsregister senden. Die Information über den Verlauf kann mittels Arztbriefkopie erfolgen. Bitte helfen Sie alle mit, die Datenqualität der Krebsregister, insbesondere auf dem Feld der hämatologischen Systemerkrankungen, zu verbessern. Wir sollten den Ehrgeiz auch auf dem Feld der epidemiologischen und klinischen Tumordokumentation haben, besser als andere zu sein.



Grad der Vollzähligkeit bei Non-Hodgkin-Lymphomen und Leukämien 2004 in den bayerischen Regierungsbezirken (Frauen und Männer)

DRG-Veranstaltungen

Dr. Cornelia Haag, Dresden

DGHO-Arbeitskreis „DRG, Dokumentation und Kodierung“ führt erfolgreich Seminare durch

Am 12.01. und 22.01.2007 wurden erstmals DRG-Seminare vom Arbeitskreis „DRG, Dokumentation und Kodierung“ der DGHO durchgeführt. In Frankfurt und Berlin fanden unter Leitung von Herrn Prof. Helmut Ostermann (München) und Frau Dr. Cornelia Haag (Dresden) ganztägige Seminare statt. Diese wurden von der Tochtergesellschaft der DGHO, der GMIHO Gesellschaft für Medizinische Innovation – Hämatologie und Onkologie mbH, organisiert.

Die Mitglieder des Arbeitskreises, welche auch den Kodierleitfaden der DGHO verantwortlich herausgeben, haben den Seminarteilnehmern die vielfältigen Probleme der Kodierung im hämatologischen Bereich vermittelt. Die Teilnehmer kamen aus allen Bereichen: Dokumentationsassistenten waren ebenso vertreten wie Mitarbeiter eines zentralen Medizincontrollings und DRG-beauftragte Ärzte hämatologischer Abteilungen.

Neben dem allgemeinen Aufbau des DRG-Systems und seiner Bedeutung für die Krankenhausfinanzierung wurden die Regeln für die Kodierung von Diagnosen und Prozeduren an Hand der hämatologisch und onkologisch spezifischen Codes erarbeitet und mit den Seminarteilnehmern diskutiert. Hier zeigte sich, dass sich in den letzten Jahren die Möglichkeiten zur Kodierung deutlich verbessert haben, aber manche klinische Situationen sich immer noch nicht eindeutig als Kode abbilden lassen. In vielen Fällen wurde durch

die DRG-Arbeitsgruppe ein Konsens gefunden, welcher Code eine klinische Situation am besten trifft. Wichtig wird sein, dass gerade in den durch Kodierregeln, ICD und OPS nicht eindeutig klaren Vorgehensweisen dieser Konsens von allen Krankenhäusern gleich umgesetzt wird. Nur so kann das DRG-System erkennen, dass hier eventuell eine Sondergruppe von Fällen besteht, die aus den bisherigen DRG herausragt und somit eventuell eine neue Gruppierung erlaubt.

In der Diskussion zeigte sich, dass in einigen Spezialfällen durchaus noch keine Einigkeit in der Kodierfassung besteht. Auch zwischen den Experten des DRG-Arbeitskreises bestehen unterschiedliche Fassungen. Die Seminare wurden zu einem intensiven Gedankenaustausch genutzt.

Die Resonanz auf dieses erstmalig angebotene Seminar war sehr erfreulich. 34 Teilnehmer in Frankfurt und 32 Teilnehmer in Berlin erlaubten eine ausführliche Diskussion anstehender Kodierprobleme der Teilnehmer.

Wir hoffen, dass die Teilnehmer gut gerüstet in das DRG-Jahr 2007 gehen. Der Arbeitskreis plant Dank des insgesamt positiven Feedbacks, diese Seminare auch im Folgejahr durchzuführen.

Aufgrund unserer guten Erfahrungen möchten wir diejenigen DGHO-Arbeitskreise, deren Themengebiete sich für die Fortbildung des Fachpublikums und insbesondere der DGHO-Mitglieder eignen, ermuntern, Veranstaltungen mit dem Label DGHO anzubieten.



Dia aus einer der Präsentationen

Preisausschreibungen 2007

Marco Rudolf, Leiter der Geschäftsstelle

Auch in diesem Jahr werden der Vincenz-Czerny-Preis, der Artur-Pappenheim-Preis und der Doktoranden-Förderpreis auf der Gemeinsamen Jahrestagung vergeben. Die Ausschreibungen finden Sie auf der Webseite der DGHO. Die Fristen für die Bewerbung enden am 30.06.2007. Ab sofort können - wie erstmals im Jahre 2006 möglich - die Bewerbungen online über

die DGHO-Webpräsenz eingereicht werden. Bewerber sollten diese Möglichkeit der Einreichung einer Bewerbung in Papierform vorziehen. Die Maske für die Online-Bewerbung und die Satzungen für die genannten Preise finden Sie auf der DGHO-Webpräsenz unter „Preisausschreibungen“.

In der Folge sind weitere Preisausschreibungen aufgeführt.

Ausschreibung Hans-Jochen Illiger-Gedächtnispreis 2007**Hans-Jochen Illiger-Gedächtnispreis 2007****Ausschreibung**

Bereits zum zweiten Mal wird 2007 der von der Wilsede-Akademie gestiftete „Hans-Jochen Illiger-Gedächtnispreis“ vergeben.

Er wird in Würdigung der Verdienste von Prof. Dr. Hans-Jochen Illiger als einem der herausragendsten Onkologen Deutschlands verliehen und soll die klinisch onkologische Forschung in Deutschland fördern.

Der Gedächtnispreis wird ausgeschrieben für große randomisierte Phase I-III Studien mit klinischem Impact. Es kann sich aber auch um translationale Studien/ Forschungsprojekte handeln, die einen klinischen Bezug haben. Die Arbeiten müssen 2006 und später publiziert oder zur Publikation angenommen sein. Zur Einreichung der Arbeiten sind nur die Erstautoren berechtigt.

Angesprochen sind junge Wissenschaftler/Innen (Alter bis 40 Jahre), die sich um die Verbesserung der Behandlungsmöglichkeiten von Tumorpatienten bemühen. Die Arbeiten sollten sich mit neuen Therapiekonzepten und/oder Behandlungsmethoden auseinandersetzen, die vom bisherigen Standard abweichen und von denen Krebspatienten heute oder zukünftig profitieren können.

Der „Hans-Jochen Illiger-Gedächtnispreis“ ist mit 10.000 Euro dotiert. Er wird von dem Berufsverband Deutscher Internisten unterstützt. Das Preisgeld stammt von den Sponsoren der Wilsede-Akademie. Aktuelle Informationen finden Sie unter: www.wilsede-akademie.de

Preisverleihung:

Die Preisverleihung findet im Rahmen der 2. Jahrestagung der Wilsede-Akademie am 31. August 2007 in Hannover statt.

Einreichung:

Die Arbeit ist in dreifacher Ausfertigung sowie unter Beifügung des Lebenslaufes und eines wissenschaftlichen Tätigkeitsberichtes einzureichen.

Einsendungen an:

Prof. Dr. med. Claus-Henning Köhne
Direktor der Klinik für Innere Medizin II
Onkologie / Hämatologie
Klinikum Oldenburg gGmbH
Dr.-Eden-Str. 10
26133 Oldenburg

Bewerbungsschluss ist der 31. Mai 2007.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die diesjährigen Chairmen der Wilsede-Akademie:

Prof. Dr. med. Claus-Henning Köhne
Direktor der Klinik für Innere Medizin II
Onkologie / Hämatologie
Klinikum Oldenburg gGmbH
Dr.-Eden-Str. 10
26133 Oldenburg
Tel.: +49 (0)441 403-2611

Prof. Dr. med. Lorenz Trümper
Direktor der Abteilung Hämatologie und Onkologie
Georg-August-Universität Göttingen
Bereich Humanmedizin
Robert-Koch-Str. 40
37099 Göttingen
Tel.: +49 (0)551 39-8535

Ausschreibung Dietrich-Schmahl-Preis



Die
CESAR
Central European Society for Anticancer Drug
Research-EWIV
schreibt den
DIETRICH SCHMÄHL - PREIS
aus.

Der Preis zeichnet Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen für Beiträge aus der translationalen Forschung zur Entwicklung antitumorale Wirkstoffe sowohl im präklinischen als auch klinischen Bereich aus. Mit diesem Preis verknüpft die CESAR ihre Absicht, verdiente Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen auszuzeichnen, für die der Preis einen Stimulus für weitere Innovationen auf dem Gebiet der translationalen Krebsforschung darstellt.

Der Dietrich Schmahl-Preis der CESAR Central European Society for Anticancer Drug Research-EWIV ist mit einer persönlichen Zuwendung von 6.000 Euro dotiert und wird alle zwei Jahre verliehen. Der Preis kann geteilt vergeben werden.

Bewerbungen sind bis zum 20. April 2007 unter Beifügung der erforderlichen Unterlagen (siehe www.cesar-ewiv.org) an die folgende E-Mail-Adresse zu richten:

office@cesar.or.at

Wien, im Februar 2007

Ausschreibung Wolfgang-Becker-Gedächtnispreis für Radioimmuntherapie 2007

Verliehen durch die DGHO und die Deutsche Gesellschaft für Nuklearmedizin

Die Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie (DGHO) und die Deutsche Gesellschaft für Nuklearmedizin (DGN) schrieben für das Jahr 2004 erstmals den mit insgesamt 10.000 Euro dotierten Wolfgang-Becker-Gedächtnispreis für Radioimmuntherapie aus.

Professor Dr. Wolfgang Becker, im Jahr 2002 verstorbener Direktor der Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin der Georg-August-Universität Göttingen, hat sich um die innovative Therapieform der Radioimmuntherapie in vielerlei Hinsicht verdient gemacht. Er galt weithin als Förderer dieser Therapieform bereits im Stadium der präklinischen und klinischen Forschung, noch bevor diese viel versprechende und innovative Therapie bei Patienten mit malignen Erkrankungen des lymphatischen Systems kommerziell verfügbar gewesen ist und in Deutschland routinemäßig angewendet werden konnte.

Der Preis ist für wissenschaftliche Arbeiten bestimmt, die sich schwerpunktmäßig mit klinischen und experimentellen Fragestellungen aus dem Gebiet der Radioimmuntherapie der malignen hämatologischen Systemerkrankungen befassen. Der Preis wurde erstmalig anlässlich des Jahreskongresses der Deutschen, Schweizerischen und Österreichischen Gesellschaften für Hämatologie und Onkologie 2004 in Innsbruck vergeben.

Die Bewerberin oder der Bewerber sollen nicht älter als 40 Jahre alt sein. Sind bei der Einreichung mehrere Autoren beteiligt, so ist durch die Autorenschaft in der Zusammenfassung eindeutig zu kennzeichnen, wer sich als Preisträger bewirbt. Der Bewerbung ist in

diesem Fall eine Versicherung beizufügen, dass alle Koautoren der eingereichten Arbeit mit der Bewerbung um den Wolfgang-Becker-Gedächtnis-Preis für Radioimmuntherapie einverstanden sind.

Die eingereichte Arbeit kann bereits publizierte Ergebnisse enthalten. Das Journal, in dem die Ergebnisse publiziert sind, ist bei der Bewerbung anzugeben und ein Exemplar des Sonderdrucks ist der Bewerbung beizufügen. Die Publikation darf jedoch nicht mehr als 12 Monate vor Abgabe der Bewerbungsunterlagen erfolgt sein. Es ist zu bestätigen, dass die Arbeit nicht für einen anderen Preis eingereicht ist und bis zur Entscheidung über die Preisverleihung nicht für einen anderen Preis eingereicht wird.

Der Preis kann nach Entscheidung der Gutachter in einen Preis für klinische Arbeiten und in einen Preis für experimentelle, präklinische Arbeiten geteilt werden. Die Arbeit sollte in englischer Sprache abgefasst sein. Das Manuskript ist in siebenfacher Ausfertigung zusammen mit einem tabellarischen Lebenslauf an den Chairman des Bewertungsgremiums einzureichen:

Herrn Prof. Dr. Lorenz Trümper
Direktor der Klinik für Hämatologie und Onkologie
Georg-August-Universität Göttingen, 37099 Göttingen

Die Vergabe erfolgt auf der Grundlage von unabhängigen Gutachten, die durch die beiden Fachgesellschaften in Zusammenarbeit mit dem RIT Leitungsgremium Deutschland eingeholt werden, im Rahmen der Gemeinsamen Jahrestagung von DGHO, ÖGHO, SGMO und SGH 2007 in Basel.

Das Preisgeld wird von der Bayer Schering Pharma (BSP), Berlin, gestiftet.

Einsendeschluss ist der 30. August 2007.

Förderpreis „Geriatrische Onkologie“

Die DGG Deutsche Gesellschaft für Geriatrie e.V. und die DGHO Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie e.V. schreiben für das Jahr 2007 den Förderpreis „Geriatrische Onkologie“ aus.

Der Förderpreis ist mit 10.000 Euro - gestiftet durch die Firma medac - dotiert und wird für eine herausragende wissenschaftliche Publikation oder ein Forschungsprojekt aus dem Bereich der geriatrischen Onkologie (Diagnostik, Therapie, Gesundheitsförderung, Prävention, Rehabilitation) vergeben.

Die Bewerber/Innen sollen das 45. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Mit dem Preis sollen insbesondere jüngere forschende Kollegen in der Geriatrie und Onkologie angesprochen werden.

Sind bei Einreichung in der Fassung mehrerer bereits veröffentlichter Arbeiten mehrere Autoren beteiligt, so ist durch die Autorenschaft in der Zusammenfassung eindeutig zu kennzeichnen, wer sich als Preisträger bewirbt. Der Bewerbung ist eine Versicherung beizufügen, dass alle Co-Autoren der eingereichten Arbeiten mit der Bewerbung für den Förderpreis „geriatrische Onkologie“ einverstanden sind. Es ist zu bestätigen, dass die Arbeit nicht für einen anderen Preis eingereicht ist und bis zur Entscheidung über die Preisverleihung nicht für einen anderen Preis eingereicht wird. Der Bewerbung ist ein

tabellarischer Lebenslauf beizufügen.

Aus einem Gutachtergremium von je vier geeigneten Mitgliedern der DGG und der DGHO entscheiden je zwei Gutachter nach Ablauf der Einreichungsfrist unabhängig über die Prämierung. Gremium und Gutachter werden einvernehmlich von DGG und DGHO festgelegt.

Bewerbungen sind bis zum

30.06.2007

ausschließlich online über

<http://www.dgho.de/dgho/preionl.html>

einzureichen. Dateien werden ausschließlich in den Formaten doc, pdf, jpg und zip akzeptiert. Die Dateianzahl ist auf drei beschränkt. Die Dateigröße darf je 5 Megabyte nicht übersteigen.

Die Ehrung der Preisträger wird im Rahmen der Gemeinsamen Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie (DGHO), der Österreichischen Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie (ÖGHO), der Schweizerischen Gesellschaft für Medizinische Onkologie (SGMO) und der Schweizerischen Gesellschaft für Hämatologie (SGH) vom 05. bis 09. Oktober 2007 in Basel vorgenommen.

Schwarzes Brett

Marco Rudolf, Leiter der Geschäftsstelle

Gemeinsame Jahrestagung 2007

Die Gemeinsame Jahrestagung 2007 in Basel wird abweichend von den bisherigen Veröffentlichungen in der Zeit vom 05.10. bis 09.10.2007 stattfinden. Hintergrund ist, dass ein vom ASH bekannter „big friday“ eingeführt wird, welcher insbesondere für Veranstaltungen der Industrie genutzt werden wird.

Mitgliedsnummern in der DGHO

Das Hauptstadtbüro erhält zuweilen Anfragen von Mitgliedern, welche Mitgliedsnummer sie bei der DGHO haben, um eine Anmeldung für einen Kongress oder für eine Veranstaltung vornehmen zu können. Wir möchten darauf hinweisen, dass die DGHO keine Mitgliedsnummern vergeben hat bzw. vergibt.

Erneuter Aufruf zur Aktualisierung der Mitgliedsdaten

Bei der Korrespondenz mit den Mitgliedern der DGHO entstehen zuweilen Schwierigkeiten, da Einträge in der Datenbank oder Änderungsmitteilungen lückenhaft sind.

Dem Aufruf im Rundschreiben 03/2006, eingetretene Änderungen hinsichtlich privater bzw. beruflicher Adressen, Telefon- und Faxnummern, E-Mail-Adressen, der Kontoverbindung oder der Position etc. zum Zwecke der Aktualisierung der Mitgliedsdaten mitzuteilen, ist bereits eine Vielzahl von Mitgliedern

nachgekommen. Um die Mitgliederdatenbank auf dem neuesten Stand zu halten, bitten wir hiermit nochmals diejenigen Mitglieder, die noch keine Meldung abgegeben haben, ihre kompletten Daten dem Hauptstadtbüro mitzuteilen.

Bitte verwenden Sie hierzu das unter dem Weblink www.dgho.de/dgho/DGHO_Aenderungsmittteilung.doc eingestellte bzw. über den Pfad www.dgho.de > Mitglieder > Änderungsmitteilungen erreichbare Formular und faxen es an 030/28879895 oder mailen Sie es an datenbank@dgho.de.

Um den Verwaltungsaufwand zu verringern, würden wir uns freuen, wenn diejenigen, die noch keine Einzugsermächtigung erteilt haben, dies nachholen würden. Eine Beitragsbescheinigung erhalten Sie nach Zahlung des Mitgliedsbeitrages automatisch.

Hinweis zu Ixoten

Ixoten wird zumindest im Niedergelassenenbereich gern bei verschiedensten Indikationen eingesetzt, unter anderen Bronchialkarzinome, Sarkome in fortgeschrittenen Stadien. Bislang hatte Ixoten eine sehr breite Zulassung, die diese Indikationen abdeckte, jetzt besteht nur noch die Indikation als Therapie von NHL nach Versagen der Standardtherapie. Wir bitten, diese Information über die Einschränkung der Zulassung vor dem Hintergrund der Regressmöglichkeiten zu beachten.

Gemeinsame Jahrestagungen der DGHO, ÖGHO und SGMO

Die Gemeinsame Jahrestagung 2007 der DGHO, ÖGHO und SGMO findet in Basel vom 05. bis 09. Oktober 2007 statt.

Kongresspräsident:

Prof. Martin F. Fey; Institute of Medical Oncology;
Inselspital and University of Berne; CH - 3010 Berne
Fax: +41 31 632 41 20, eMail: martin.fey@insel.ch
Internet: www.haematologie-onkologie-2007.ch



Die Gemeinsame Jahrestagung 2008 der DGHO, ÖGHO und SGMO findet in Wien vom 11. bis 15. Oktober 2008 statt.

Kongresspräsidenten:

Univ. Prof. Dr. Christoph Zielinski, Allgemeines Krankenhaus Wien, Klin. Abteilung für Onkologie, Währinger Gürtel 18-20; A-1090 Wien, Austria; Fax: +43 1 40 400 44 52; e-mail christoph.zielinski@meduniwien.ac.at

Prim. Univ.-Prof. Dr. Ulrich Jäger, Allgemeines Krankenhaus Wien, Medizinische Universität Wien, Universitätsklinik für Innere Medizin I, Klinische Abteilung für Hämatologie und Hämostaseologie, Währinger Gürtel 18-20, A-1090 Wien, Austria, Fax: +43 1 402 69 30; e-mail ulrich.jaeger@meduniwien.ac.at

Univ. Prof. Dr. Richard Greil, Landeskliniken Salzburg, (Onkologie), Landesklinik für Innere Medizin III, Müllner Hauptstr. 48, A-5020 Salzburg, Austria, Fax: +43 662 44 82 28 98, e-mail: r.greil@salk.at

Weitere Veranstaltungshinweise

32. Hämatologisches Zytologieseminar - Fortgeschrittenenkurs

Zeit: 30. März bis 01. April 2007

Ort: Eschweiler,
St.-Antonius-Hospital

Ansprechpartner: Prof. Dr. med. Roland Fuchs,
St.-Antonius-Hospital, Postfach 1360,
52233 Eschweiler,
Tel.: 02403 / 76-1281, Fax: 02403 / 889464
eMail: info@onkologie-eschweiler.de,
Internet: www.onkologie-eschweiler.de

**5th International Cancer Vaccine Symposium
Austrian Academy of Sciences & Hasumi
International Research Foundation**

Zeit: 12. bis 14. April 2007

Ort: Wien,
Austrian Academy of Sciences, Festive Hall

Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO
Ansprechpartner: Marie-Thérèse Porzer, Secretary to
Georg Stingl, M.D., Austrian Academy of Sciences,
Dr. Ignaz Seipel-Platz 2, A-1010 Vienna
Tel.: +43 1 51 581 1234, Fax: +43 1 51 581 1211
eMail: marie-therese.porzer@oeaw.ac.at,
Internet: www.cancer-vaccine-symposium.org

**8th Annual NATA Symposium on Transfusion
Medicine and Alternatives**

Zeit: 20. bis 21. April 2007

Ort: Budapest

Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO
Ansprechpartner: NATA c/o LMS Group,
75 rue Guy Moquet, 92240 Malakoff, France,
Tel.: +33 1 42530303, Fax: +33 1 42530302,
eMail: congress@nataonline.com,
Internet: www.nataonline.com

3. Interdisziplinärer Krebskongress

Zeit: 20. bis 21. April 2007

Ort: Berlin, Langenbeck-Virchow-Haus

Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO
Organisation: Rolf Rossbach, RRC-Congress GmbH,
Charlottenstraße 65, 10117 Berlin
Tel.: 030 / 723933-0, Fax: 030 / 723933-22,
eMail: info@rrc-congress.de



**Wilsede-Schule für Hämatologie und Onkologie
unter der Schirmherrschaft der Deutschen
Krebsgesellschaft und der DGHO**

Zeit: 25. bis 28. April 2007

Ort: Wilsede,
Schule für Hämatologie und Onkologie

Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO
Themen und Referenten:

- GU-Tumoren: Prof. Dr. med. Bokemeyer (Hamburg)
- CLL: Prof. Dr. med. Halek (Köln)
- Thrombophilie bei Tumorpatienten:
Prof. Dr. med. Riess (Berlin)

Anmeldungen:

Prof. Dr. C.-H. Köhne, Sekretariat - Frau Schubert,
Klinikum Oldenburg, Klinik für Innere Medizin II,
Abt. Hämatologie und Onkologie,
Dr.-Eden-Str. 10, 26133 Oldenburg,
Tel.: 0441 / 4032116, Fax: 0441 / 4032139,
eMail: info@wilsede-schule.de,
Internet: www.wilsede-schule.de

14th International Symposium on Recent Advances in Stem Cell Transplantation

Zeit: 26. bis 28. April 2007

Ort: Heidelberg

Weitere Informationen siehe

<http://cme.ucsd.edu/stemcell2007/accom.html>

50% Ermäßigung für Mitglieder der DGHO

Anmeldung im Sekretariat Prof. Ho: C. V. López,

Im Neuenheimer Feld 410, 69120 Heidelberg,

Tel.: 06221 / 568718, Fax: 06221 / 565813,

eMail: Claudia.Lopez@med.uni-heidelberg.de

4. Interdisziplinäres Kasuistisches Forum Maligne Lymphome

Zeit: 27. bis 28. April 2007

Ort: Montabaur, Schloss Montabaur

Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO

Ansprechpartner: Dr. J. Thomalla, Praxisklinik für

Hämatologie und internistische Onkologie, Nevers-

Straße 5, 56068 Koblenz, Tel.: 0261 / 304930,

eMail: Haem.Onc.Ko@t-online.de

Erythropoiesis and Red Cell Disorders Programme British Society for Haematology (BSH)

Zeit: 30. April bis 01. Mai 2007

Ort: Bournemouth, BIC

Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO

Weitere Details unter www.b-s-h.org.uk

Invasive Mycoses in Haematological Malignancies - IMIHM

Zeit: 04. bis 05. Mai 2007

Ort: Würzburg, Uniklinikum, Großer Hörsaal

Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO

Koordination: Uwe Frohnert, Universität Würzburg,

Medizinische Klinik und Poliklinik II,

Tel.: 0931 / 20170080, Fax: 0931 / 20161778,

eMail: frohnert_u.@klinik.uni-wuerzburg.de

120-h-Fallseminare in Palliativmedizin

Zeit / Ort: Modul I: 14. bis 18. Mai 2007,

Heidelberg

Modul II: 15. bis 19. Oktober 2007,

Mannheim

Modul III: April 2008,

Heidelberg

Anmeldungen: Akademie am Bethanien-Krankenhaus, Rohrbacherstr. 149, 69126 Heidelberg

Frau Anja Schubert,

eMail: info@agaplesion-akademie.de,

Tel. 06221 / 319 -1631, Fax: 06221 / 319 -1635

12th Congress of the European Hematology Association (EHA)

Zeit: 07. bis 10. Juni 2007

Ort: Wien, Neue Messe Vienna

Weitere Informationen finden Sie unter

www.ehaweb.org.

Ansprechpartner: EUROCONGRES CONFERENCE

MANAGEMENT, Jan van Goyenkade 11, 1075 HP,

Amsterdam, The Netherlands,

Tel.: +31 20 6793411, Fax: +31 20 6737306

E-mail: eha@eurocongres.com



Wilsede-Schule für Hämatologie und Onkologie unter der Schirmherrschaft der Deutschen Krebsgesellschaft und der DGHO

Zeit: 20. bis 23. Juni 2007

Ort: Wilsede,

Schule für Hämatologie und Onkologie

Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO

Themen und Referenten:

- Morbus Hodgkin: Prof. Dr. med. Diehl

- Sarkome: Dr. med. Reichardt (Berlin)

- Psycho-Onkologie: Dr. med. Heußner (München)

Anmeldungen:

Prof. Dr. C.-H. Köhne, Sekretariat - Frau Schubert,

Klinikum Oldenburg, Klinik für Innere Medizin II,

Abt. Hämatologie und Onkologie,

Dr.-Eden-Str. 10, 26133 Oldenburg,

Tel.: 0441 / 4032116, Fax: 0441 / 4032139,

eMail: info@wilsede-schule.de,

Internet: www.wilsede-schule.de

Jahrestagung der dggii Deutsche Gesellschaft für Internistische Intensivmedizin und Notfallmedizin e.V.

Zeit: 21. bis 23. Juni 2007

Ort: Köln

Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO

Kongresspräsident:

Prof. Dr. med. H.-J. Trappe, Präsident Elect der dggii,

Ruhr-Universität Bochum, Medizinische Klinik II,

Kardiologie und Angiologie, Marienhospital Herne,

Hölkeskampring 40, 44625 Herne,

Tel.: 02323 / 499-1601, Fax: 02323 / 499-301,

eMail: h.-j.trappe@dggii.de

27. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Senologie

Zeit: 21. bis 23. Juni 2007

Ort: Lübeck, Musik- und Kongresshalle

Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO

Tagungspräsident: Prof. Dr. Jürgen Dunst (Lübeck)

Deadline Abstracts: 11. März 2007

Organisation:

CTW - Congressorganisation Thomas Wiese GmbH,

Hohenzollerndamm 125, 14199 Berlin,

Tel.: 030 / 859962-16, Fax: 030 / 85 07 98 26,

eMail: senologie@ctw-congress.de, Internet:

www.senologiekongress.de

GI-Oncology 2007 - 3. Interdisziplinäres Update

Zeit: 30. Juni 2007

Ort: Wiesbaden,
Kurhaus, Friedrich-von-Thiersch-SaalWeitere Informationen: Herr Chr. Fronmüller,
EMC Event & Meeting Company GmbH,
Tel.: 089 / 549096-41, Fax: 089 / 549096-45,
eMail: fronmueller@emc-event.com**International Society of Haematology
European & African Division**

Zeit: 29. August bis 02. September 2007

Ort: Budapest

Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO
Congress President: Sándor Fekete, MD,
eMail: s.fekete@ish-ead2007.hu
General Secretary: Zita Borbényi, MD,
eMail: z.borbenyi@ish-ead2007.hu
Scientific Secretary: Tamás Masszi, MD,
eMail: tmasszi@ogyik.hu
Internet: www.ish-ead2007.hu**Aggressive Lymphoma Workshop 2007
Deutsche Studiengruppe Hommaligne Non-
Hodgkin-Lymphome (DSHNHL), Verbundprojekt
Molekulare Mechanismen der malignen Lymphome
(MMML), unter der Schirmherrschaft der DGHO**

Zeit: 12. bis 15. September 2007

Ort: Göttingen, Georg-August-Universität

Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO
Ansprechpartner: IFS gGmbH,
Von Siebold Straße 3a, 37075 Göttingen,
Tel.: 0551 / 39-13497, Fax: 0551 / 39-13488,
eMail: fahlbusch.ifs@med.uni-goettingen.de,
Internet: www.aggressive-lymphoma.de**Wilsede-Schule für Hämatologie und Onkologie
unter der Schirmherrschaft der Deutschen
Krebsgesellschaft und der DGHO**

Zeit: 12. bis 15. September 2007

Ort: Wilsede,
Schule für Hämatologie und OnkologieWeitere Informationen siehe Homepage der DGHO
Themen und Referenten:

- Psycho-Onkologie I: Dr. Heußner (München)
- Palliativmedizin I: Dr. Strohscheer (Graz)

Anmeldungen:

Prof. Dr. C.-H. Köhne, Sekretariat - Frau Schubert,
Klinikum Oldenburg, Klinik für Innere Medizin II,
Abt. Hämatologie und Onkologie,
Dr.-Eden-Str. 10, 26133 Oldenburg,
Tel.: 0441 / 4032116, Fax: 0441 / 4032139,
eMail: info@wilsede-schule.de,
Internet: www.wilsede-schule.de**Basiskurs Palliativmedizin****(Musterkurs der DGHO und DGP)**

Zeit: 17. bis 21. September 07 (40 Stunden)

Ort: Schloss Schwetzingen

Kursleitung: Dr. Freier (Hildesheim), PD Dr. Weiß
(Mannheim), N. N. (DGP)

Anmeldegebühr (exkl. Übernachtung) ca. 500 EUR

Weitere Informationen unter palliativmedizin@dgho.de

**40. Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft
für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie
e.V. (DGTI)**

Zeit: 18. bis 21. September 2007

Ort: Friedrichshafen am Bodensee,
Graf-Zeppelin-HausWeitere Informationen siehe Homepage der DGHO
Kongresspräsident: Prof. Dr. med. Gregor Bein,
Institute of Clinical Immunology and Transfusion
Medicine, Justus-Liebig-University Giessen,
Langhansstr. 7, 35392 Giessen,
Tel.: 0641 / 99-41501, Fax: 0641 / 99-41509,
eMail: gregor.bein@immunologie.med.uni.-giessen.de
Ansprechpartner: Kongress- und MesseBüro Lentzsch
GmbH, Seifgrundstr. 2,
61348 Bad Homburg, Tel.: 06172/6796-0, Fax:
06172/6796-26, eMail: info@kmb-lentzsch.de**Wilsede-Schule für Hämatologie und Onkologie
unter der Schirmherrschaft der Deutschen
Krebsgesellschaft und der DGHO**

Zeit: 19. bis 22. September 2007

Ort: Wilsede,
Schule für Hämatologie und OnkologieWeitere Informationen siehe Homepage der DGHO
Themen und Referenten:

- Mikroskopierkurs für Fortgeschrittene:
Prof. Dr. med. Fuchs (Eschweiler)

Anmeldungen:

Prof. Dr. C.-H. Köhne, Sekretariat - Frau Schubert,
Klinikum Oldenburg, Klinik für Innere Medizin II,
Abt. Hämatologie und Onkologie,
Dr.-Eden-Str. 10, 26133 Oldenburg,
Tel.: 0441 / 4032116, Fax: 0441 / 4032139,
eMail: info@wilsede-schule.de,
Internet: www.wilsede-schule.de

ESMO-Prüfung 2007

Zeit: 23. September 2007, 17.00 bis 19.00 Uhr
 Orte: Frankfurt (Main), Zürich, Barcelona
 (während des ECCO-Kongresses)
 Weitere Informationen unter www.esmo.org/activities/evaluation/examination/registration_exm

ECCO-Kongress 2007

Zeit: 23. bis 27. September 2007
 Ort: Barcelona
 Weitere Informationen unter www.feacs.be/emc.asp?pageId=1228&Type=P

59. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie (DGHM)

Zeit: 30. September bis 04. Oktober 2007
 Ort: Göttingen, Georg-August-Universität
 Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO
 Deadline Abstracts: 31. Mai 2007
 Tagungspräsident:
 Prof. Dr. Ingo B. Autenrieth, Tübingen
 Ansprechpartner: Conventus Congressmanagement & Marketing GmbH, Frau Jana Rausch,
 Tel.: 03641 / 353313, eMail: dghm@conventus.de,
 Internet: www.dghm2007.de

Gemeinsame Jahrestagung - Deutsche Gesellschaft für Thoraxchirurgie, Schweizerische Gesellschaft für Thoraxchirurgie, Österreichische Gesellschaft für Thorax- und Cardiovasculäre Chirurgie

Zeit: 04. bis 06. Oktober 2007
 Ort: Konstanz
 Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO

Aufbaumodule I - III zum Zusatzfacharzt Palliativmedizin - European School of Oncology, Sektion Deutschland (ESOd)

Zeit: 19. bis 21. Oktober 2007 (Modul IIa)
 02. bis 04. November 2007 (Modul IIb)
 Ort: Berlin, Hotel Ramada Plaza
 Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO
 Ansprechpartner: MedConcept,
 Hermann-Löns-Str. 23, 15366 Neuenhagen,
 Tel.: 03342 / 2499210,
 eMail: christel.reise@medconcept.org
 Internet: www.medconcept.org

7th International Symposium on Hodgkin Lymphoma

Zeit: 03. bis 11. November 2007
 Ort: Köln
 Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO
 Ansprechpartner:
 Gabriele Hanke, Travel & Congress Activities,
 Marienburger Str. 8, 40883 Ratingen
 Weitere Informationen unter www.hodgkin2007.de.

20. Arbeitstreffen der Deutschen CLL Studiengruppe in Wien unter der Schirmherrschaft der DGHO

Zeit: 09. bis 10. November 2007
 Ort: Wien, Renaissance Penta Hotel
 Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO
 Ansprechpartner: Deutsche CLL Studien Gruppe,
 Studien Büro, Abteilung Interne Medizin I,
 Universität Köln, 50924 Köln,
 Tel.: 0221 / 478-3988, Internet: www.dcllsg.de

28. Deutscher Krebskongress 2008

Zeit: 20. bis 24. Februar 2008
 Ort: Berlin
 Weitere Informationen siehe Homepage der DGHO
 Kongresspräsident:
 Prof. Dr. med. Dr. h.c. M. Kaufmann, Frankfurt

GI-Oncology 2008 - 4. Interdisziplinäres Update

Zeit: 05. Juli 2008
 Ort: Wiesbaden,
 Kurhaus, Friedrich-von-Thiersch-Saal
 Weitere Informationen: Herr Chr. Fronmüller,
 EMC Event & Meeting Company GmbH,
 Tel.: 089 / 549096-41, Fax: 089 / 549096-45,
 eMail: fronmueller@emc-event.com

Palliativkurse

Die Termine für eine Auswahl von Palliativkursen finden Sie auf der DGHO-Homepage www.dgho.de auf der Seite „Aktuell“ unter dem Link „Auswahl von Kursen zur Erlangung der Zusatzweiterbildung Palliativmedizin“.

Jahresprogramm 2007 Wilsede-Schule



Unter der Schirmherrschaft der Deutschen Krebsgesellschaft,
der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie (DGHO) und der European School of Oncology (ESO)

Jahresprogramm 2007

21.03. - 24.03.2007

Psycho-Onkologie II	<i>Dr. med. Heußner (München)</i>
/ Palliativmedizin II	<i>Dr. med. Bausewein (München)</i>

Sofem die **Seminare I (Oktober 2006)** und **II (März 2007)** besucht werden, kann der **Basiskurs Palliativmedizin** gemäß des Weiterbildungs-Curriculums der Bundesärztekammer für die **Zusatzbezeichnung Palliativmedizin** absolviert werden.

25.04. - 28.04.2007

GU-Tumoren	<i>Prof. Dr. med. Bokemeyer (Hamburg)</i>
CLL	<i>Prof. Dr. med. Hallek (Köln)</i>
Thrombophilie bei Tumorpatienten	<i>Prof. Dr. med. Riess (Berlin)</i>

20.06. - 23.06.2007

Morbus Hodgkin	<i>Prof. Dr. med. Diehl</i>
Sarkome	<i>Dr. med. Reichardt (Berlin)</i>
Psycho-Onkologie	<i>Dr. med. Heußner (München)</i>

12.09. - 15.09.2007

Psycho-Onkologie I	<i>Dr. med. Heußner (München)</i>
/ Palliativmedizin I	<i>Dr. med. Strohscheer (Graz)</i>

Teil II Frühjahr 2008 (Termin wird noch bekannt gegeben)

Sofem die **Seminare I (September 2007)** und **II (Frühjahr 2008)** besucht werden, kann der **Basiskurs Palliativmedizin** gemäß des Weiterbildungs-Curriculums der Bundesärztekammer für die **Zusatzbezeichnung Palliativmedizin** absolviert werden.

19.09. - 22.09.2007

Mikroskopierkurs für Fortgeschrittene	<i>Prof. Dr. med. Fuchs (Eschweiler)</i>
--	--

Anmeldungen an:

Prof. Dr. med. C.-H. Köhne
Klinikum Oldenburg, Abt. Onkologie/Hämatologie
z. Hd. von Frau Dipl.-Dok. U. Schubert
Dr. Eden-Str. 10, 26133 Oldenburg
Telefon-Nr. 0441/403-2116, FAX: 0441/403-2139
e-mail: info@wilsede-schule.de
Internet: www.wilsede-schule.de

Die vollständige Fassung steht den DGHO-Mitgliedern im geschützten Bereich der Webpräsenz der DGHO zur Verfügung.

Impressum

Die Mitglieder-Rundschreiben der DGHO werden in der Regel viermal pro Jahr herausgegeben.

Zuschriften bitte an: Hauptstadtbüro der DGHO, Albrechtstraße 10 Hof, 10117 Berlin, Telefax: 030 / 28 87 98 95; eMail: dgho-berlin@dgho.de; Geschäftsführender Vorsitzender der DGHO: Prof. Dr. med. G. Ehninger, Medizinische Klinik I, Universitätsklinikum Technische Universität Dresden, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden; Telefax: 0351 / 458 53 62; eMail: ehninger@dgho.de; Vorsitzender: Dr. med. F. Overkamp, Praxis und Tagesklinik für Internistische Onkologie und Hämatologie, Springstr. 24, 45657 Recklinghausen, Telefax: 02361 / 90427-96, eMail: overkamp@dgho.de; Internet: www.dgho.de; Bankverbindung: Postgiroamt Karlsruhe, BLZ 660 100 75, Kontonummer 138 232 - 754
Produktion dieses Rundschreibens: GMIHO Gesellschaft für Medizinische Innovation - Hämatologie und Onkologie mbH, Albrechtstraße 10 Hof, 10117 Berlin; Telefax: 030 / 28 87 98 95; eMail: info@gmiho.de; Steuernummer 37 / 266 / 20984 (FA für Körperschaften II Berlin); Handelsregister HRB 101719 B (AG Charlottenburg); Geschäftsführer Marco Rudolf

Die DGHO und die GMIHO mbH übernehmen keine Gewähr für die Richtigkeit von Angaben im Rundschreiben. Beiträge und Anzeigen geben nicht notwendigerweise die Auffassung des Vorstandes der DGHO oder der DGHO selbst wieder. Alle Rechte wie Nachdruck, auch von Abbildungen, Vervielfältigungen jeder Art, Vortrag, Funk, Tonträger- und Fernsehübertragungen wie auch elektronische Veröffentlichung (insbesondere Internet) behält sich die DGHO vor.

Änderungsmitteilung	
per Telefax: 030 / 28 87 98 95, per e-Mail: datenbank@dgho.de, per Post: DGHO Hauptstadtbüro, Albrechtstraße 10 Hof, 10117 Berlin	
Bitte füllen Sie leserlich alle Felder aus. Sie tragen damit nicht nur zur Aktualität Ihrer Daten bei, sondern unterstützen erheblich die Reduzierung des Verwaltungsaufwandes. Vielen Dank!	
Titel	
Vorname / Nachname	
Namenszusatz	
Amt (Oberarzt, Assistenzarzt...)	
Dienstlicher Kontakt	
1. Adresszeile	
2. Adresszeile	
3. Adresszeile	
4. Adresszeile	
Straße / Hausnummer	
Ort / Postleitzahl	
Telefon / Telefax	
Mobiltelefon	
e-Mail	
Homepage	
Privater Kontakt	
Straße / Hausnummer	
Ort / Postleitzahl	
Telefon / Telefax	
e-Mail	
Kontoverbindung (bei Einzugsermächtigung)	
Kontonummer	
Bankleitzahl	
Geldinstitut	
Sonstiges	
DGHO-Post bitte an folgende Adresse schicken:	<input type="checkbox"/> dienstlich <input type="checkbox"/> privat
Im Mitgliederverzeichnis bitte folgende Anschrift veröffentlichen:	<input type="checkbox"/> dienstlich <input type="checkbox"/> privat
Rundsendungen bitte an folgende e-Mail-Adresse schicken:	<input type="checkbox"/> dienstlich <input type="checkbox"/> privat
Bitte senden Sie mir mein Passwort für die DGHO-Homepage zu.	<input type="checkbox"/> ja
Ich habe das 65. Lebensjahr erreicht.	<input type="checkbox"/> ja
Datum / Unterschrift	

Mechtild-Harf-Preis 2006 der DKMS Stiftung Leben Spenden

Mechtild-Harf-Preis 2006 der DKMS Stiftung Leben Spenden wurde an Prof. Dr. Hans-Jochem Kolb verliehen

Bei der Europäischen Jahrestagung der Transplantationsgruppen (EBMT) wurde am 26. März 2007 zum vierten Mal der Mechtild-Harf-Preis für herausragende Forschung im Bereich der Blutstammzelltransplantation verliehen. Die früheren Preisträger waren Effie Wang-Petersdorf, Eliane Gluckman und der Nobelpreisträger von 1990, E. Donnall Thomas. In diesem Jahr wurde der Preis nun an Herrn Prof. Dr. Hans-Jochem Kolb aus München Großhadern verliehen.

Mit der Verleihung wurden seine bahnbrechenden Arbeiten zur Einführung des adaptiven Immuntransfers in die klinische Versorgung von transplantierten Patienten ausgezeichnet.

Hans-Jochem Kolb wurde 1944 in Neustadt/Weinstrasse geboren. Er studierte Medizin in Freiburg, Innsbruck, Wien und München. Das Thema seiner Doktorarbeit vor 36 Jahren war „Die Transplantation von hämatopoetischen Stammzellen in bestrahlte und ATG-behandelte Mäuse“.

Von 1971 bis 1973 schloss sich ein Forschungsaufenthalt in Seattle an. Von dort ging er nach München zurück, wurde Facharzt für Innere Medizin und übernahm die Leitung und den Aufbau der Knochenmarktransplantationseinheit in München. Unter seiner Führung ist diese Einheit eine der größten in Europa geworden. Die erste erfolgreiche Knochenmarktransplantation in Deutschland bei einem Patienten mit schwerer aplastischer Anämie wurde dort 1975 durchgeführt. 1988 behandelte er die ersten Patienten mit Spenderlymphozyten nach einem Leukämierückfall.

Das Konzept der adaptiven Immuntransfermittelübertragung von Spenderlymphozyten beschrieb er 1990 in der Zeitschrift *Blood* als Erstautor im Aufsatz „Spenderlymphozytentransfusion als die Behandlung von Krankheitsrückfällen nach Knochenmarktransplantation“.

Heute ist dieses Therapieprinzip Standard geworden und wird bereits prophylaktisch bei Patienten mit Hochrisikoleukämien eingesetzt. Die unspezifische Lymphozytengabe hat sich zwischenzeitlich in verschiedenen Gebieten weiterentwickelt. Hans-Jochem Kolb berichtete bei der Preisübergabe von den ersten erfolgreichen Behandlungen von lymphoproliferativen Erkrankungen mit EBV-spezifischen T-Zellen.

Es ist besonders hervorzuheben, dass Hans-Jochem Kolb seine wissenschaftlichen Ideen am Patientenbett entwickelte und er mit seinen Forschungsarbeiten immer versucht hat, dringende klinische Probleme zu lösen.

Diese jahrzehntelange Arbeit ist nur in einem Team möglich. Von seinen Weggefährten sollen nur einige genannt werden: E. Holler, C. Schmidt, M. Schleuning, J. Mittermüller, G. Ledderose und C. Salat.

Der Mechtild-Harf-Preis für Wissenschaft wird jährlich verliehen. Ein weiterer Preis für das Ehrenamt geht an herausragende Initiativen für Leukämiepatienten oder herausragendes persönliches Engagement.

Der Preis wird von der DKMS Stiftung Leben Spenden, der Mutterorganisation der DKMS Deutsche Knochenmarkspenderdatei gemeinnützige Gesellschaft mbH, verliehen und ist nach Mechtild Harf benannt. Bei ihr wurde 1990 eine Leukämie diagnostiziert und in öffentlichen Aktionen ein Fremdspender gesucht. Die Erfahrungen mit einem damals in Deutschland sehr kleinen Spenderpool veranlasste Familie, Freunde und Ärzte, die DKMS Deutsche Knochenmarkspenderdatei aufzubauen. Sie ist zwischenzeitlich die weltgrößte Einzeldatei geworden. 1,5 Millionen Spender sind dort zur Hilfe für andere bereit. Über 11.000 Stammzellspenden wurden vermittelt. Im Monat März 2007 werden es über 200 Entnahmen sein, die in die Transplantationszentren in Deutschland, Europa und der Welt gehen.



Bei der Preis-Verleihung: Prof. Dr. G. Ehninger, Prof. Dr. H.-J. Kolb, C. Rutt (v.l.n.r.)



Er hat
eine zweite
Chance!

DKMS

Corven-Jean, 11 Monate, hat einen
potenziellen Spender gefunden.

Auch Sie können einem
Leukämiepatienten das Leben retten.

Mehr unter: www.dkms.de

DKMS Deutsche Knochenmarkspenderdatei gemeinnützige Gesellschaft mbH · Kressbach 1 · 72072 Tübingen
Tel. 0 70 71 / 943 - 0 · Fax 0 70 71 / 943 - 117 · Spendenkonto: Kreissparkasse Tübingen, BLZ 641 500 20, Konto 255 556



JEDER EINZELNE ZÄHLT